

FARID UD-DIN ATTAR

DIE KONFERENZ
DER VÖGEL

AUS DEM PERSISCHEN ÜBERSETZT
VON KATJA FÖLLMER

marixverlag

INHALT

Vorwort der Übersetzerin	9
Einleitung	11
Durch Brotgenuss erworbenes Recht 21; Zur Beschreibung des Propheten (Gott segne ihn und schenke ihm Heil) 22; Das Kind im Mühlbach 27; Zur Beschreibung Abu Bakrs des Rechtschaffenen (Gott möge an ihm Wohlgefallen haben) 28; Zur Beschreibung von Omar (Gott möge an ihm Wohlgefallen haben) 29; Zur Beschreibung von Osman (Gott möge an ihm Wohlgefallen haben) 29; Zur Beschreibung von Ali (Gott möge an ihm Wohlgefallen haben) 30; Anekdote über Omar 32; Anekdote über die Opferbereitschaft Alis 32; Anekdote über Ali 34; Anekdote über Bilal 34; Über die Zuverlässigkeit Alis und Abu Bakrs 34; Anekdote über Rabi'a 35; Gebet Mohammads 35	
1. Anfang des Buches: Die Versammlung der Vögel	37
2. Die Rede des Wiedehopfs zu den Vögeln	39
Erzählung Simorghs 41	
3. Die Rede der Nachtigall	42
Die Prinzessin und der Derwisch 43	
4. Die Rede des Papageien	44
Der Irre und Chidr 44	
5. Die Rede des Pfaus	45
Der Lehrer und der Schüler 45	
6. Die Rede der Ente	46
Allegorische Anekdote 46	
7. Die Rede des Rebhuhns	47
Der Stein des Salomon 48	
8. Die Rede des Geieradlers	48
Mahmud und der Weise 49	
9. Die Rede des Falken	49
Der König und sein Sklave 50	
10. Die Rede des Reihers	51
Der Weise und das Meer 51	
11. Die Rede der Eule	52
Über die Liebe zum Gold 52	
12. Die Rede des Finken	53
Erzählung von Jakob 53	
13. Die allgemeine Haltung der Vögel	54
Fragen der Vögel an den Wiedehopf 54; Der schöne König 55; Anekdote von Alexander 56; Mahmud und Ayaz 57	

14.	Die Antwort des Wiedehopfs	58
	Die Geschichte vom Scheich San'an 59	
15.	Die Vögel beschließen, zum Simorgh zu gehen	73
	Anekdote von Bayazid 74	
16.	Der Abflug der Vögel und die Ausrede des ersten Vogels	74
	Mas'ud und der Fischerjunge 75; Ein Mörder im Paradies 76; Mahmud und der Dornensammler 77	
17.	Die Ausrede des zweiten Vogels	78
	Anekdote vom Scheich Nuqani 79; Der nackte Verrückte 80; Rabi'a auf der Wallfahrt 80; Vom Irren und den Fliegen 81	
18.	Die Ausrede des dritten Vogels	81
	Der reuige Sünder 82; Gabriel und der Diener Gottes, der ein Christ war 82; Der Sufi und der Honigverkäufer 83; Worte Gottes zu Moses 83; Er- barmen für einen Sünder 83; Erzählung von Abbase 84	
19.	Die Ausrede des vierten Vogels	85
	Schibli im Haus der Ausschweifungen 85; Streit zwischen zwei Sufis 86; Der König von Ägypten und der Verliebte 86	
20.	Die Ausrede des fünften Vogels	87
	Der Totengräber und die Triebseele 88; Abbase über die Triebseele 88; Der König und der Bettler 88; Die zwei Füchse 89	
21.	Die Ausrede des sechsten Vogels	89
	Klage Iblis' über einen Niederträchtigen 90; Brotessen als Gehorsam gegen- über Satan 90; Bitte um Erbarmen 91; Tod eines frommen Mannes 91	
22.	Die Ausrede des siebten Vogels	91
	Gold im Besitz eines Schülers 92; Der Scheich von Basra und Rabi'a 93; Die Liebe zur Nachtigall 93	
23.	Die Ausrede des achten Vogels	94
	Die Unvollkommenheit des Schlosses 94; Ein Verrückter lehnt eine Ein- ladung ab 95; Die Fliege im Netz des Spinne 95; Der Derwisch in der Wüste 96; Das Erblicken der Welt und der Tod 97; Das Verbrennen von Aloeholz 97	
24.	Die Ausrede des neunten Vogels	97
	Über den Makel der Liebe 98; Verkauf einer Geliebten 98; Der Hund des Königs 99; Halladsch an der Richtstätte 100; Dschunaid und der Kopf seines Sohnes 100	
25.	Die Ausrede des zehnten Vogels	100
	Die Geschichte vom Phönix 101; Ein Sohn trauert um seinen Vater 102; Über den Tod 102; Bitteres und süßes Wasser aus einer Quelle 103; Sok- rates' Grab 103	

26. Die Ausrede des elften Vogels 104
 Die Ablehnung eines Getränks 104; Der verlockende Genuss von bitterem Obst 105; Brot und Schläge 105; Eine alte Frau bittet um ein Gebet für den Frohsinn 106; Eine Frage nach dem Frohsinn 106; Eine Fledermaus will zur Sonne 106
27. Die Ausrede des zwölften Vogels 107
 Das geschmückte Gefängnis 107; Vortritt durch Gehorsam 108; Dienen ist besser als Herrschen 109; Von der Vergänglichkeit der Würde 109
28. Die Ausrede des dreizehnten Vogels 110
 Von der Freude über den Verlust des Sohnes 110; Die Strafe für die Vorliebe von Auberginen 111; Die toten Derwische 111
29. Die Ausrede des vierzehnten Vogels 112
 Eine Frau bietet Garn für Joseph 112; Erkaufte Würde 113; Der Scheich unter der Brücke 113; Die Welt als Schachtel 114
30. Die Ausrede des fünfzehnten Vogels 114
 Anekdote von Ahmad b. Hanbal 115; Der indische König und Mahmud 115; Die Prüfung des Glaubenskämpfers 116; Die Brüder Josephs 117
31. Die Ausrede des sechzehnten Vogels 118
 Ein Verrückter und die Diener von Omid 118; Ein Irrer bekommt einen Ziegel auf den Kopf 119; Die Entschädigung für einen Esel 119; Der kühne Verrückte 120; Der Irre im Aschehaus 120; Anekdote von Wasiti 120
32. Die Ausrede des siebzehnten Vogels 121
 Ein Schüler sieht Bayazid im Traum 121; Leid durch die Liebe zu Gott 122; Mahmud zu Gast beim Heizer 122; Das Wasser des anderen 123
33. Die Ausrede des achtzehnten Vogels 124
 Falscher Stolz 125; Moses löst das Geheimnis von Iblis 125; Das Entsagen von Wünschen 126; Innere und äußere Unreinheit 126; Die Liebe zum Bart 126; Der Bart wird zum Verhängnis 127; Von Wolke und Seife 127
34. Die Ausrede des neunzehnten Vogels 128
 Von der Liebe zu Gott 128; Unsterblichkeit durch Liebe 128; Von der Suche nach Fehlern 129; Zwei Betrunkene 129; Der Fehler im Auge der Geliebten 129; Schläge für einen Betrunkenen 130
35. Die Ausrede des zwanzigsten Vogels 130
 Die Seele lehnt das Paradies ab 130; Gott spricht zu David 131; Ayaz lehnt die Herrschaft ab 131; Rabi'a spricht zu Gott 132; Worte Gottes an David 133; Mahmud vernichtet den Götzen 133; Mahmud verteilt die Kriegsbeute 134
36. Die Ausrede des einundzwanzigsten Vogels 135
 Zulaicha prüft Joseph 135; Wecken zum Gebet 136; Die Antwort der Paradies- und Höllenbewohner 136; Das Gebet ohne Gebetsteppich 137

37. Die Ausrede des zweiundzwanzigsten Vogels	137
38. Das erste Tal des Suchens	138
Die Verfluchung Iblis' 138; Kein Unterschied 139; Madschnun sucht Laila im Staub 140; Geduld bei der Suche 140; Über die Geduld und den Sinn des Suchens 140; Mahmud und der Staubsieber 141; Die Tür ist immer offen 141	
39. Das zweite Tal der Liebe	142
Die Liebe zum Getränkeverkäufer 142; Madschnun im Schafsfell 143; Ein Bettler verliebt sich in Ayaz 144; Der Araber bei den Glücksspielern 145; Ein Mann will den Geliebten töten 146; Abraham verweigert die Seele 146	
40. Das dritte Tal der Gotteserkenntnis	147
Tränen aus Stein 148; Der schlafende Verliebte 149; Die Liebe des Wächters 149; Das Glück der Erkenntnis 150; Mahmud in der Ruine 151	
41. Das vierte Tal der Unbedürftigkeit	151
Der Junge im Brunnen 152; Die Frage nach dem Nutzen 152; Das Abbild der Welt 153; Ein Mann lehnt das Angebot Gottes ab 154; Die Fliege im Honig 154; Ein Derwisch liebt die Tochter eines Hundehüters 155; Keine Rede vor Ungewaschenen 155	
42. Das fünfte Tal der Einheit mit Gott	156
Das Wesen der Welt 156; Abu Ali und das Goldblatt 156; Luqman bittet um seinen Freibrief 157; Die Verliebten im Wasser 158; Mahmud und Ayaz bei der Parade 158	
43. Das sechste Tal des Erstaunens	160
Die Prinzessin verliebt sich in einen Diener 160; Die Trauer um Tote ist besser 163; Der verlorene Schlüssel 163; Ein Scheich umkreist einen Feuertempel 164; Ein Schüler sieht seinen Lehrer im Traum 164	
44. Das siebte Tal der Armut und Vergänglichkeit	165
Dünn wie ein Haar aus Liebe 165; Der Traum eines Verliebten 166; Die Schmetterlinge und die Kerze 166; Der Genickstoß 167; Ein Derwisch verliebt sich in den Prinzen 168; Der Weg zur Vereinigung 171	
45. Das Ende der Reise der Vögel	172
Das Lob Madschnuns 173; Fragen an den Schmetterling 174; Die Brüder Josephs werden mit ihrem Verrat konfrontiert 174; Die Asche Halladschs 176; Die Liebe zum Sohn des Ministers 177	
Epilog	183
Zuhören ist besser als Reden 185; Aristoteles und der Tod Alexanders 185; Anekdote 186; Der letzte Wunsch 188; Sinnlosigkeit des Lebens 188; Schibli erscheint im Traum 189; Die Engel mit Silber und Gold 190; Ein Betrunkener vor dem Derwischkloster 190; Worte eines Sufis 191; Der Käufer der Wahrheit 191; Salomon fragt die Ameise 192; Der Schmutz vom Bade 192	

VORWORT DER ÜBERSETZERIN

Die Konferenz der Vögel ist wohl das berühmteste epische Werk des islamischen Mystikers Farid ud-Din Attars (ca. 1142-1221 n. Chr.). Eine vollständige Übersetzung des Textes aus dem Persischen ins Deutsche ist bislang nicht erschienen. Auszüge daraus sind von Annemarie Schimmel und Helmut Ritter übersetzt worden. Die einzige vollständige Übersetzung ins Französische erfolgte von Garcin de Tassy, die wiederum die Grundlage für englische Übersetzungen bildete.

Über Attar selbst ist nicht sehr viel bekannt. Er wurde in Nischapur im Nordosten Persiens geboren, zu einer Zeit, als die Ghaznawiden ihre Herrschaft in Chorasán bereits an die Seldschuken abgetreten hatten und die Chwaresm-Schahs ihren Einfluss in der Region vergrößerten, bis sie schließlich durch die Eroberungszüge der Mongolen untergingen. Attar soll bei einem dieser Überfälle umgekommen sein. Er zählt heute neben Dschalal ad-Din Rumi und Sana'i zu den wichtigsten persischen Dichtern der Mystik.

Die Konferenz der Vögel beschreibt die Reise der Vögel zum Göttlichen, bei der sie mit vielen Schwierigkeiten konfrontiert werden. Die Vögel tragen ihrem Anführer, dem Wiedehopf, zunächst ihre besonderen Eigenschaften und Stärken vor, aufgrund derer sie sich nicht auf die Reise begeben wollen. Doch schließlich gelingt es dem Wiedehopf, sie dazu zu bewegen und sich mit ihm auf den Weg zu machen. Auf der Reise erkennen die Vögel ihre Schwächen und tragen dem Wiedehopf ihre Klagen und Ausreden vor, um den Weg nicht fortzusetzen. Dieser gibt ihnen jeweils eine entsprechende Erwiderung in Form eines Rates oder einer Belehrung, die er mit Anekdoten, Gleichnissen oder Geschichten von bekannten oder weniger bekannten historischen Personen illustriert. So gelangen schließlich dreißig Vögel an ihr Ziel.

Für die Lektüre empfiehlt es sich zunächst, die umfangreiche Einleitung Attars zu überspringen, da sie für die Allegorie selbst von untergeordneter Bedeutung ist. Sie enthält eine Zusammenfassung der Schöpfung der Welt, eine Lobrede an Gott und die Propheten und geht schließlich aus-

führlicher auf den Propheten Mohammad und seine vier Nachfolger, die rechtgeleiteten Kalifen Abu Bakr, Omar, Osman und Ali, ein.

Die abschließenden Worte Attars im Epilog können dagegen als Einleitung für den Leser dienlich sein. Darin wird deutlich, dass er sein Werk als Ratgeber versteht. Und in der Tat hat so manche Weisheit in ihrem Kern auch heute nicht an Bedeutung verloren.

Diese Prosaübersetzung der Verse Attars basiert auf der Teheraner Textedition von Mohammad Reza Schafi'i-Kadkani, *Mantiq at-Tair*. Teheran: Sochan 1384 [2005]. Sie ist keine vertiefte philologische Studie, sondern so angelegt, dass sie sich vor allem an den allgemein interessierten Leser richtet. Der Leser wird an der einen oder anderen Stelle die spezifischen Argumentationen, Gedankengänge oder die verwendeten Metapher Attars kennenlernen, die nicht nur einen Blick in die mystische Welt des Dichters erlauben, sondern auch Eigenheiten des Denkens und Verhaltens jener Zeit offenbaren. Begeben Sie sich mit den Vögeln gemeinsam auf die Reise zum Unbekannten und entdecken Sie eine Welt voller Geheimnisse.

K. Föllmer

EINLEITUNG

Lob auf den reinen Schöpfer der Seele, der dem Staub Leben und Glauben schenkte. Er stellte den Thron¹ auf das Wasser als sein Fundament, den Erdenwesen brachte Er Leben durch seinen Atem. Den Himmel ordnete Er der Überlegenheit zu, den Staub der niederen Absicht. Dem Einen gab Er ständige Bewegung, dem anderen ständige Ruhe. Den Himmel stellte Er wie ein Zelt auf, stattete es ohne Pfosten aus und platzierte es über der Erde. In sechs Tagen brachte Er sieben Planeten hervor² und aus zwei Buchstaben³ wurden neun Himmelskuppeln. Er vergoldete die Spielsteine der Planeten und verlor jede Nacht beim Spiel an die Himmelschichten einen Stein. Dem Netz des Körpers gab Er unterschiedliche Zustände, dem Seelenvogel machte Er den Staub zu Eigen. Das Meer schmolz in Hingabe zu Ihm. Den Berg machte Er aus Furcht vor Ihm reglos, dem Meer vor Durst die Lippen trocken, den Stein zu Smaragd und das Blut zu Moschus. Den Geist (Gabriel) setzte er vor ihr reines Angesicht.⁴ Dies alles schuf Er aus der Substanz des Staubes. Den mächtigen Verstand unterwarf Er dem religiösen Gesetz. Den Körper belebte Er mit der Seele und die Seele mit dem Glauben. Dem Berg gab Er sowohl Spitze als auch Mitte, damit er sie unter Seiner Leitung erhebe.⁵ Mal band Er über dem Feuer Blumen zu einem Strauß zusammen⁶, und mal baute Er eine Brücke über das Meer.⁷

S. 234, Verse 15-39

Er ließ eine kleine Mücke über den Feind herfallen, der sie 400 Jahre über sich hatte.⁸ Einer Spinne gab Er in Weisheit ein Netz, und dem Füh-

1 Gemeint ist der Himmel.

2 Koran Sure 7,54.

3 Arabisch kaf und nun für die Aufforderung kun! = Sei!

4 Anspielung auf Koran Sure 19,17, gemeint ist Maria.

5 Mit Spitze und Mitte können auch Schwert und Gurt gemeint sein, die Teil der Kriegerausrüstung waren.

6 Anspielung auf Koran Sure 21,69.

7 Vgl. Koran Sure 2,50.

8 Anspielung auf die Geschichte Nimrods, der den Zorn Gottes auf sich geladen hatte und mit einer Mücke bestraft wurde. Sie setzte ihm derart zu, dass er von seinen Umgebenen wünschte, auf den Kopf geschlagen zu werden, um von den Qualen befreit zu werden. Diese schlugen so heftig, dass er schließlich daran starb.

rer der Welt, Prophet Mohammad, dadurch Ruhe.⁹ Er band der Ameise die Taille so dünn wie ein Haar und stellte sie Salomon gegenüber.¹⁰ Er gab ihr das schwarze Ehrenkleid der Kinder von Abbas und das *ta* und *sin* der 27. Sure, ohne sie einzufangen. Wenn Er eine Nadel bei Jesus sah,¹¹ dann hat Er sie sofort zum Vorschein gebracht. Die Bergspitze machte er blutrot von Tulpen, den lotusartigen Blumengarten holte er aus dem Rauch.¹² Stück für Stück machte er den Staub zu Blut, um daraus Achat und Rubin zu gewinnen.

Um Ihn anzubeten legten Sonne und Mond Tag und Nacht ihre Stirn in den Staub des Weges. Ihr Angesicht existiert von der Anbetung.¹³ Wann gab es je ein Angesicht ohne Anbetung? Der Tag wurde wegen seiner Freilassung weiß, die Nacht verkohlte wegen ihrer Ergreifung. Dem Papageien flocht Er ein Halsband aus Gold, den Wiedehopf machte Er zum Boten des Propheten. Der Sonnenvogel schlug auf seinem Weg die Federn an Seiner Tür auf wie ein runder Eisenring.

Dem Firmament gab Er den Tag- und Nachtwechsel: Wenn Er die Nacht wegträgt, bringt Er den Tag und es wird hell.¹⁴ Als Er einen Atem in den Lehm hauchte, schuf Er den Menschen und aus Schaum und Rauch die ganze Welt.

Mal gibt Er einem Hund den Weg zur Schwelle frei,¹⁵ mal öffnet Er den Weg einer Katze. Wie Er den Hund seinem Besitzer nahe stellt, kann Er den starken Mann auch mit einem Hund in Verbindung bringen.

Von den Bewohnern des Himmels machte Er das Rund der Sonne zum Herrn des Firmaments. Mal gab Er einem Stock etwas von Salomon,¹⁶ mal schenkte Er der Ameise die Fähigkeit zu sprechen. Aus dem Stock ließ Er eine dicke Schlange werden¹⁷ und aus einem Ofen entfachte Er einen Windsturm.

Wenn sich ein Planet am Himmel erhebt, macht Er aus seinem Halbmond ein Hufeisen im Feuer. Aus einem Stein brachte Er eine Kamelstute und aus einem schluchzenden Klagen ein goldenes Kalb hervor.¹⁸

9 Als Mohammad und Abu Bakr auf dem Weg von Mekka nach Medina verfolgt wurden, suchten sie in einer Höhle Zuflucht. Die Verfolger vermuteten sie nicht in der Höhle, weil eine Spinne ein Netz vor dem Höhleneingang gebaut hatte. Vgl. Koran Sure 9,40.

10 Vgl. Koran 27,18ff.

11 Anspielung auf die unterbrochene Himmelfahrt Jesus aufgrund einer Nadel.

12 Koran Sure 41,11.

13 S. Koran Sure 29,48.

14 Siehe Koran Sure 3,27.

15 Vgl. Koran Sure 18,18.

16 Von dessen Holz die Ameisen aßen und die Menschen die Nachricht vom Tod Salomons erhielten.

17 Vgl. Koran Sure 7,107.

18 Vgl. Koran Sure 20,88.

Im Winter streut Er Silber aus, im Herbst macht Er die Baumkronen golden. Wenn jemand eine Dolchspitze in Blut trinkt, macht Er daraus eine Knospe mit Blut an der Spitze. Dem Jasmin gibt Er vier Füße, der Tulpe eine blutgefärbte Haube. Mal gibt Er dem Scheitel der Narzisse eine gelbe Krone und mal legt Er einen Edelstein aus Tau hinein.

S. 235, Verse 40-64

Der erfahrene Verstand und die liebe Seele sind von Ihm. Der kreisende Himmel und die ruhende Erde sind von Ihm. Der Berg wurde durch Ihn zu Stein, das Meer durch einen Fingerzeig von Ihm zu Wasser. Sein Boden blieb mit Staub bedeckt und das Firmament verharrte wie ein Eisenring an der Tür. Zu Seinen acht Paradiesen gibt es nur eine Schwelle und zu den sieben Höllen nicht mehr als einen Riegel. Alle sind in Seiner Einheit versunken und was versunken ist, ist völlig vernichtet. Obgleich alle kleinen Dinge, vom Rücken des Fisches bis zum Mond, Zeugnis Seines Wesens sind, wären die Niedrigkeit des Staubes und die Höhe des Firmaments zwei ausreichende Zeugen. Er brachte den Wind, die Erde, das Feuer und das Blut und lüftete Sein Geheimnis durch alles.

Unseren Staub machte Er zu Lehm innerhalb von vierzig Morgenröten. Danach gab Er der Seele darin Platz. Sobald die Seele in den Körper trat, wurde der Körper lebendig. Er gab ihm Verstand, damit er zu Ihm sehen könne. Sobald er zu Verstand kam, kam er zur Einsicht. Er gab ihm Wissen, um Erkenntnis zu gewinnen. Sobald er Erkenntnis gewann, gab Er ihm Unvermögen; Er setzte ihn in Erstaunen und lieferte ihn dem Körper aus. Ob der Feind vom Diesseits eingenommen ist oder der Freund, alle verneigen sich vor Ihm. Seine Weisheit liegt über allen. Oh Wunder! Er ist der Wächter aller.

Den Berg nagelte Er zuerst in die Erde. Dann setzte Er das Meer darauf, während die Erde auf dem Rücken der Kuh, die Kuh auf dem Fisch und der Fisch in der Luft steht. Aber worauf steht die Luft? Auf nichts und fertig. Nichts ist nichts und alles ist nichts und fertig.

Denke über die Kunstfertigkeit dieses Königs nach, der über das alles über dem Nichts wacht. Weil all das über dem Nichts von Einem stammt, so ist dies alles zweifellos auch nichts. Teil und Ganzes ist die Vernunft Seines reinen Wesens. Himmel und Erde sind ein Lehen einer Hand voll Seines Staubes.¹⁹ Der Himmel ist über dem Wasser und die Welt über der Luft. Nicht nur Wasser und Luft, alles ist Gott. Himmel und Welt sind nicht mehr als ein Orakel, sie sind Er und fertig und dies alles ist nicht mehr als ein Name.

19 Aus dem der Mensch gemacht ist.

Schau, diese Welt und jene Welt sind Er. Es gibt nichts außer Ihm und wenn doch, ist auch das Er. Alles ist ein Wesen, aber mit verschiedenen Eigenschaften. Alles ist nur ein anderes Wort und ein anderer Ausdruck. Man muss den König kennen, damit man ihn in 100 Kleidern erkennt.

S. 236, Verse 65-89

Keinen Fehler begeht der, der weiß, wer Er ist. Weil Er alles ist, woher sollen dann Fehler kommen? Fehlerhaft zu sein ist ein Zustand aus der Sicht eines unfähigen Mannes. Oh weh! Niemand hat die Fähigkeit dazu, die Blicke sind blind und die Welt ist voller Sonne. Wenn du merkst, dass du den Verstand verlierst, siehst du alles von Ihm und verlierst dich selbst. Alle, oh Wunder, protestieren, entschuldigen sich und suchen nach Ausflüchten.

Oh, vom eigenen Sichtbaren ist so viel unsichtbar, Deine ganze Welt ist unsichtbar. Bringe die Seele in den Körper und Dich in die Seele, bringe sie hinein, Seele der Seelen. Oh, der vor allen steht und mehr als alles ist – alle sind von Ihm und Er ist von allen. Ist Dein Dach voller Wächter und ist die Tür versperrt von Aufpassern, dass niemand den Weg zu Dir findet? Für den Verstand und die Seele gibt es zu Deinem Wesen keinen Weg und niemand kennt Deine Eigenschaften. Obgleich Du der verborgene Schatz in der Seele bist, bist Du zugleich auch sichtbar durch Körper und Seele. Alle Seelen sind ohne Zeichen von Deinem wahren Wesen, aber die Propheten opfern ihr Leben dem Staub auf dem Weg zu Dir. Obgleich der Verstand durch Dich existiert, aber wie kann er jemals zu Deinem wahren Wesen gelangen? Weil Du die Unendlichkeit in allem Existierenden bist, bandest Du allen vollkommen die Hände. Du bist das Innere und Äußere der Seele. Sooft ich auch sage, das bist Du nicht, bist doch Du. Oh, der Verstand irrt auf der Suche nach Deiner Schwelle, ihm ging die Kenntnis verloren auf dem Weg zu Dir. Ich sehe klar, dass die ganze Welt von Dir ist, aber von Dir sehe ich in der Welt kein Zeichen. Jeder gibt von Dir einen Hinweis, doch selbst ist er kein Zeichen von Dir, Kenner der Geheimnisse. Trotz vieler Augen und offenem, rundem Himmelsgewölbe, sieht man von Deinem Weg nicht das kleinste, runde Teil. Sogar die Erde sieht Dich nie, obgleich sie sich aus Schmerz um Dich Staub über das Haupt streut. Die Sonne verliert aus Liebe zu Dir das Bewusstsein. Jede Nacht färbt sie sich das Gesicht schwarz. Der Mond löst sich auf wegen Dir: Er wirft jeden Monat vor Verwunderung das Schild. Das Meer hebt aus Sorge um Dich den Kopf und ein feuchter Saum befeuchtet die trockenen Ufer. Der Berg hat hundert Unwegsamkeiten auf dem Weg und sein Fuß steckt bis zur Hüfte im Lehm. Das Feuer ist aus Leidenschaft zu Dir zu Feuer geworden, aus Eile und Aufregung wird es so mächtig.

S. 237, Verse 90-114